

E i n l e i t u n g.

Als vor etwa zwölf Jahren die neuere preussische Steuer-Gesetzgebung, unter Beibehaltung der französischen Grundsteuer, in den westlichen Provinzen, (der Rheinprovinz und Westphalen), eingeführt worden war, entstand allgemeine Klage über hohe und drückende Steuern. Man behauptete, diese wären unter der französischen Herrschaft niedriger gewesen, und außerdem wären die östlichen preussischen Provinzen weniger, als die westlichen, belastet. Benzenberg hat damals in Schriften und Tagesblättern den Ungrund dieser Klage zu erweisen sich bemüht, und häufig die letztere ins Lächerliche zu ziehen gesucht.

Gründlicher war die Untersuchung über das Verhältniß der früheren französischen zu den neueren preussischen Steuern in der Schrift: „Der Regierungsbezirk Aachen in seinen administrativen Verhältnissen während der Jahre 1816—1822.“ Der Verfasser stellte eine Berechnung auf, nach welcher die früheren französischen Steuern um den dritten Theil mehr, als die neueren preussischen betragen haben müßten.

Indessen haben die in dieser Schrift und die von Benzenberg aufgestellten Berechnungen und Gründe fast Niemand überzeugt. Jedermann behauptete in den westlichen Provinzen, jetzt mehr als früherhin an Steuern entrichten zu müssen, und wer nur ein wenig mit den Grundsteuer-Einrichtungen der östlichen Provinzen be-

kannt war, meinte, diese wären weniger als jene belastet. Dieß wurde ebenfalls von den rheinischen und westphälischen Provinzialständen behauptet, und besonders die letztern haben darüber vielfache Verhandlungen gepflogen.

Die Ergründung der Wahrheit hinsichtlich dieser Steuer-Verhältnisse ist in mehrfacher Beziehung für die Staatsregierung und die Unterthanen wichtig, belehrend und nützlich; für die erstere, damit sie nicht unwissentlich oder unabsichtlich die Grundsätze der Gerechtigkeit und einer weisen Politik bei der Steuer-Vertheilung verlese, den andern, damit sie nicht ungegründete Klagen oder Beschwerden vorbringen; im allgemeinen, weil seit einem Jahrtausend die Ausbildung der administrativen und politischen Verhältnisse in Frankreich einen großen Einfluß auf die Nachbarstaaten, und insbesondere auf Deutschland, ausgeübt hat. Dieser letztere Grund ist vorzüglich wichtig in Beziehung auf die Rheinprovinz, da deren größter Theil ein halbes Menschenalter hindurch vollständig mit Frankreich vereinigt gewesen ist.

Aus gleichen oder ähnlichen Gründen ist die Darstellung der jetzigen Steuern und sonstigen Staatsrevenue in Frankreich und eine Vergleichung derselben mit denen in Preußen, so wie die Darstellung und Vergleichung der beträchtlichsten Staatslasten in Preußen und in Frankreich vom höchsten Interesse.

An Untersuchungen dieser Art reiht sich gleichsam von selbst die Erörterung mancher oder gar der meisten staatswirthschaftlichen und politischen Fragen; wer nicht auf diese durch die Darstellung der Finanz-Verhältnisse hingeleitet wird, dem sind die in den letzteren vorkommenden Zahlen unverständliche Zeichen.

Hiermit ist der Zweck der gegenwärtigen Schrift ausgesprochen. Sie soll nicht nur die Finanz-Verhältnisse Preußens und Frankreichs, unter vorzüglicher Berücksichtigung der Rheinprovinz, darstellen, sondern auch staatswirthschaftliche und politische Fragen erörtern; sie soll, von allen politischen Meinungen, welche jetzt die Gemüther spalten, abstrahirend, in den Grund der Dinge

und Verhältnisse eingehen, welcher so häufig mit deren Oberfläche verwechselt wird; sie soll Irrthümer und Gebrechen aufdecken, deren Folgen höchst nachtheilig und dem monarchischen und aristokratischen Prinzip gefährlich werden können, und auf diese Weise zu näherer Prüfung und zum Einlenken in den richtigen Weg veranlassen; sie soll endlich tadelnde Urtheile, die in mehrfacher Hinsicht über die preussische Staatsregierung gefällt werden, berichtigen.

Mein Standpunkt ist der des ruhigen Beobachters, oder, wenn man es so nennen will, der politische Standpunkt. Ich stelle Thatsachen und Verhältnisse dar, ziehe Folgerungen, untersuche, ob eine Maßregel ihren Zwecken entspricht, oder welche zur Erreichung desselben geeignet seyn dürfte; aber nur selten tadelnd oder lobend, überlasse ich beides in der Regel dem Urtheile des Lesers; noch weniger untersuche ich, ob eine Maßregel in moralischer Hinsicht recht oder unrecht ist. Zwar ist das Recht auch in der Politik wichtig, nicht nur, weil das Gefühl für Recht manchmal eine Kraft oder Wirkung hervorbringen kann, sondern weil auch bei der wachsenden Humanität in zivilisirten Staaten mehr und mehr die Herrschaft des Rechts mit einer weisen Politik übereinstimmen kann; aber bei jenem Standpunkte konnte das Recht an und für sich, als etwas vom Gemüthe ausgehendes, nur in so weit berücksichtigt werden, als dasselbe hinsichtlich der Zweckmäßigkeit oder Ausführbarkeit einer Maßregel Berücksichtigung verdient.

Nach dem Inhalte und dem Zwecke dieser Schrift, so wie nach dem von mir gewählten Standpunkte, ist dieselbe nicht ein Buch zur Unterhaltung, wie manche seit einigen Jahren erschienene politische Schriften, die durch Wis und eingewebte belletristische Abhandlungen anziehend sind; zu Schriften dieser Art bin ich weder von der Natur noch durch Neigung und Bildung berufen. Ich schreibe in einfacher Weise, um des praktisch Nützlichen willen.

Uebrigens will ich den Inhalt dieser Schrift nur als staatswirthschaftliche und politische Bruchstücke betrachtet wissen. In der That konnte und wollte ich bei der Reichhaltigkeit der Gegenstände, die sich vermittelst des gewählten Vergleichspunktes der preussischen und französischen Finanz-Verhältnisse zur Untersuchung darbieten, auch nichts Vollständiges liefern. Wenn ich daher die genannten Verhältnisse nicht erschöpfend darstelle, wenn ich nur einige der sich an dieselben knüpfenden staatswirthschaftlichen und politischen Fragen untersuche, wenn diese Untersuchung nicht allemal auf Preußen und Frankreich zugleich, sondern nur auf eins von diesen Ländern gerichtet ist, so rechtfertigt mich obige Bemerkung.

Zum Schlusse noch ein Wort über die von mir benutzten Quellen. Allerdings reichen die amtlichen Mittheilungen, besonders für Preußen, nicht überall aus, und in solchem Falle haben diese ersetzt werden müssen durch Wahrscheinlichkeits-Berechnungen, nicht amtliche Mittheilungen, Voraussetzungen, zuweilen leider sogar durch Muthmaßungen. Gewissenhaft habe ich jedoch nach der Wahrheit geforscht, das Wahrscheinlichere zu ermitteln mich bestrebt, und mich vor Ueberreibungen gehütet, vorzüglich bei Verhältnissen, die dem Patrioten nicht erfreulich seyn können.

Geschrieben im December 1832.

Der Verfasser.